



JERUSALEM AUF ALTEN KARTEN UND ANSICHTEN

Wechsellausstellung des
Österreichischen Jüdischen Museums
in Eisenstadt

7. Mai 1996 bis 2. Juni 1996

Österreichisches Jüdisches Museum
Unterbergstraße 6
A-7001 Eisenstadt

„Das Auge kann in einer Stunde mehr von einer Karte lernen als das Ohr von einem Tag Diskurs.“

Thomas Fuller
Das Land Moriah (1650)



Das Land Israel und seine Hauptstadt Jerusalem weisen die längste ununterbrochene Landkarten-Serie weltweit auf. Mittels einer sorgfältig getroffenen Kartenauswahl präsentiert diese Ausstellung die kartographische Geschichte der Stadt, die unter König David vor 3000 Jahren Hauptstadt Israels wurde. Die Ausstellung umfaßt Karten und Ansichten sowohl der Stadt selbst, als auch von dem Land, dessen Herz und Seele sie ausmacht.

Jerusalem nimmt einen ganz besonderen Platz in der Weltkartographie ein. Obwohl ein Großteil der antiken schematischen Karten, die bekannt sind, ihren Ursprung in Mesopotamien haben, ist die älteste detaillierte und existierende Karte die des Madaba-Mosaikbodens aus dem 6. Jahrhundert n. Chr.. Die hier dargestellte „Heilige Stadt Jerusalem“ ist der älteste deutliche und detaillierte Stadtplan, der je gefunden wurde - was nicht überrascht, da Jerusalem schon damals in der jüdischen als auch in der christlichen Religion heilig war. Auch der Islam erkannte später die Heiligkeit Jerusalems an und zwar an dritter Stelle nach Mekka und Medina. Zuerst wurde die Stadt Bayt-al-Maqdas (entspricht dem hebräischen: Bet Hamikdasch = der Tempel) genannt und von den Arabern dann in Al-Quds, die Heilige, umbenannt. Auf frühen Karten jedoch wird die Heiligkeit des Landes und der Stadt nur von den ersten beiden Religionen reflektiert. Tatsächlich waren es die christlichen Kartographen des Mittelalters, die die Themen „das Heilige Land“ und „die Heilige Stadt“ in ihre Karten einführten. Viele dieser Karten hatten eher symbolischen und ideologischen als geographischen Wert. Die meisten der frühen Karten des Heiligen Landes und Jerusalems wurden hauptsächlich für religiöse Zwecke von Kartographen hergestellt, die das Land nie besucht hatten. Oft wurden so unpassende Details wie europäischer Architekturstil eingebracht. Hier spielte das Vorstellungsvermögen eine wichtige Rolle. Die Mehrzahl zeigt eine indirekte Vogelperspektive. Die senkrechte Ansicht, die heutzutage Standard für alle topographischen Karten ist, wurde systematisch erst im 19. Jahrhundert in die Kartographie

Jerusalems eingeführt. Hebräische Kartographie konzentrierte sich auf das Land Israel und diente wie ihr christliches Gegenstück überwiegend religiösen Zwecken. Beim Interpretieren religiöser Gesetze, die mit dem Land Israel verbunden waren, schlossen Rabbiner oft diagrammähnliche Illustrationen des Landes in ihre Antworten an jüdische Gemeinden in der Diaspora ein. Der Besucher sollte versuchen, die eingetragenen Ortsnamen zu entziffern. Diese bieten zusammen mit dem allgemeinen graphisch-geographischen Layout einen interessanten Einblick in die subjektive Haltung der Kartographen hinsichtlich Gegend und Ortskenntnis. Außerdem liefern sie objektive Informationen über Geographie, Kultur und Geschichte der Region.

Jerusalem ist eine faszinierende Quelle für Gelehrte und Laien gleichermaßen und ebenso faszinierend ist seine Kartengeschichte.

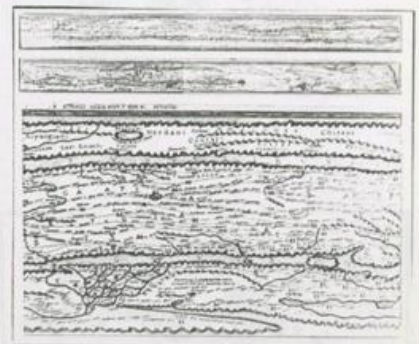
1 *Jerusalem auf der Mosaik-Karte aus Madaba*

Die Madaba-Karte ist das älteste detaillierte kartographische Dokument auf der Welt. Sie wurde ungefähr im Jahre 565 n. Chr. aus über zwei Millionen farbiger Steinwürfel hergestellt und bildete den Mosaikboden einer byzantinischen Kirche in der biblischen Stadt von Medeba, dem heutigen Madaba in Jordanien. Die Karte stellte das Heilige Land dar und zwar vom Libanon im Norden bis Ägypten im Süden: Jerusalem, die Heilige Stadt, ist hier ungefähr in der Hälfte seiner ursprünglichen Größe abgebildet. Dies ist die älteste bekannte Kartierung einer Stadt.



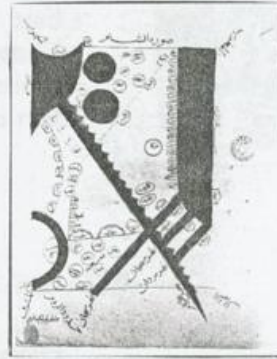
2 *Israel auf der Tabula Peutingeriana*

Die Peutinger-Karte wurde 1507 in Deutschland in Form einer langen und schmalen Pergamentrolle entdeckt. Der westlichste Teil fehlte, und damit auch jede Kenntnis über Datierung und Identität des Kartographen. Jedoch ist es offensichtlich, daß die Karte im 12. oder 13. Jahrhundert als eine anscheinend genaue Kopie einer alten, heute nicht mehr vorliegenden Straßenkarte angefertigt wurde, die das Römische Reich im 4. Jahrhundert darstellte. Die gepflasterten römischen Straßen sind deutlich aus dem hier gezeigten, vergrößerten Ausschnitt zu ersehen. Jerusalem mit dem Ölberg in der Nähe ist auffallend als „Früher Jerusalem genannt, (jetzt) Hely capitolina“ bezeichnet.



3 *Das Land Israel auf der Syrien-Karte von Ibrahim Ibn-Muhammed-Istakhri (etwa 952)*

Das 10. und 11. Jahrhundert waren die Blütezeit der „Atlas des Islams“-Kartensammlungen, die meist Darstellungen von 17 islamischen Ländern enthielten. Die Araber haben das Land Israel, das sie „Falastin“ nannten, nie als eine eigenständige geographische oder politische Einheit betrachtet, sondern kartographierten es als integralen Teil von Ash-Sham (Syrien). Wie im hier ausgestellten Beispiel, ist Jerusalem durch einen der Kreise im oberen Kartenteil dargestellt (der nach Südwesten ausgerichtet ist) und trägt den Namen Bayt-al-Maqdash (hebräisch: Bet Hamikdash - der Tempel).



4 *Kreuzfahrerkarte Jerusalems, Brüsseler Manuskript (ca. 1100)*

Im Mittelalter unterdrückte die Kirche alle geographischen Studien, die der geistlich-biblischen Weltanschauung widersprachen. Die Folge waren runde, schematische Weltkarten mit biblischen und imaginärem Inhalt. Der erste Kreuzzug hatte im Jahre 1099 die christliche Eroberung des Heiligen Landes zur Folge.

Auf den meisten Kreuzfahrerkarten ist Jerusalem auf ähnlich symbolische Weise dargestellt, nämlich als kreisförmige Stadt innerhalb der Mauern, von kreuzartig verlaufenden Hauptstraßen durchzogen. Der Rest des Heiligen Landes in Maßstab und Raum wird verkleinert rund um die Heilige Stadt gezeigt.



5 *Jerusalem auf Idrisis Weltkarte (ca. 1154)*

Mohammed Idrisi (ca. 1099-1164) war Hofgeograph König Rogers II. von Sizilien. Auf Wunsch des Königs fertigte er eine Weltkarte an, die in 70 kleine Bogen unterteilt war. Auf Bogen Nr. 25 sind Ash-Sham (Syrien) und die Levante zu sehen. Der Süden ist auf der Karte oben und die Insel am unteren, nördlichen Rand ist Zypern. Die Küstenstädte sind dem Mittelmeer entlang wie auf Istakhris Karte eingezeichnet. Jerusalem erscheint mit dem arabischen Namen Al-Quds auf der rechten Seite des elliptischen Toten Meeres, aber östlich vom Jordan.



6 „Psalter-Karte (ca. 1225)

Die Psalterkarte (genannt nach dem Buch der Psalmen, in dem sie gefunden wurde) ist charakteristisch für die mittelalterlichen „mappae mundi“ Weltkarten, die eher die Schriften der Kirchenväter erläutern als die Geographie. Jerusalem ist in der Mitte der Karte (und der Welt) eingezeichnet und umgeben vom - relativ stark vergrößerten - Heiligen Land mit dem Toten Meer, den Flüssen Jor und Dan, die ineinanderfließend den Jordan bilden, sowie Jericho, Cäsarea, Akko und anderen Städten. Die zwölf kleinen Kreise rund um die Karte symbolisieren 12 Windrichtungen.



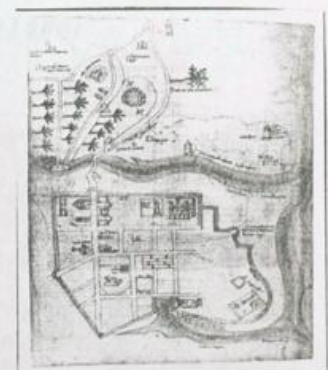
7 Karte des Heiligen Landes von Matthew Paris (ca. 1250)

Diese Karte aus der späten Kreuzfahrerepoche wurde von einem Mönch in St. Albans in der Nähe von London gezeichnet. Jerusalem wurde als kleines Quadrat oben rechts im südlichen Teil der Karte abgebildet (in Richtung Osten), da die Karte nach der Wiedereroberung Jerusalems durch die Araber, nachdem Akko (St. Jean d'Acre) die Hauptstadt des verkleinerten Kreuzfahrerstaates wurde, hergestellt wurde. Akko wird auf der linken Seite, von einer Stadtmauer umgeben gezeigt. In der Bucht von Akko (heutige Haifa-Bucht) kann man Kreuzfahrer und Sarazenen schiffe sehen.



8 Jerusalem-Karte von Vesconte / Sanudo (1321)

Diese Jerusalem-Karte wurde von dem in Genua geborenen Pietro Vesconte für ein Buch gezeichnet, in dem der venezianische Adelige Marino Sanudo Papst Johannes XXI vorschlug, einen neuen Kreuzzug zu entsenden. Diese Karte ist revolutionär, da sie die Stadt aus senkrechter Sicht darstellt und nicht aus der „Vogelperspektive“ oder symbolisch. Die Stadtmauer umgibt immer noch den Zionsberg und den Saal des letzten Abendmahls. Auch das Heilige Grab, der Tempelberg, das Schloß König Salomos und andere Stätten sind eingezeichnet. Jenseits des Kidronbaches sind Olivenhaine auf dem Ölberg zu erkennen.



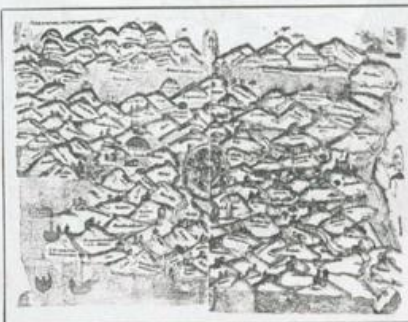
9 *Das Heilige Land im Katalanischen Atlas (1375)*

Abraham Cresques war ein jüdischer Kartograph des 14. Jahrhunderts in Mallorca. Er zeichnete eine große und prunkvolle Weltkarte auf acht Bögen, die später als der „Katalanische Atlas“ Berühmtheit erlangte. Die Kompaßlinien, die die Karte durchziehen, weisen auf die Porolan (seemännische) - Kartentradition hin. Das (gezeichnete) Heilige Land ist zum ersten Mal in geographisch fast korrekter Form abgebildet und nach Norden „ausgerichtet“. Jerusalem ist durch eine Kirche repräsentiert. Alle Küstenstädte werden namentlich genannt, ebenso wie der Jordan, das Gewässer von Meron (Hulasee), der See Genezareth und der See Gomorrhah (das Tote Meer).



10 *Die ersten gedruckten Karten von Lucas Brandis (1475)*

Im Jahre 1475 (etwa 25 Jahre nach der Erfindung des Drucks mit beweglichen Lettern) veröffentlichte Lucas Brandis eine Enzyklopädie über das Christentum, der er zwei Karten beifügte, die so die ersten gedruckten Karten wurden, denn alle früheren Kartenwerke waren handgezeichnet. Eine dieser beiden Karten ist kreisförmig und stellt das Heilige Land in den Mittelpunkt. Die andere Karte, die hier zu sehen ist, ist eine Karte des Landes Israel mit Jerusalem im Zentrum. Wie die meisten mittelalterlichen Karten beschreibt auch sie die biblischen Länder nicht geographisch, sondern symbolisch.



11 *Die Bernhard-von-Breydenbach-Karte des Heiligen Landes (1486)*

Bernhard von Breydenbach, ein Adliger und Diakon der Mainzer Kathedrale (Deutschland), begab sich 1483 zu einer Wallfahrt in das Heilige Land. Nach seiner Rückkehr veröffentlichte er eine Beschreibung seiner Reise und diese Karte von Erhard Reuwich. Das Land - zum Teil nach früheren Karten gezeichnet - wird vom Westen aus betrachtet (mit einem Pilgerschiff in der Nähe der Küste von Jaffa) in Richtung Osten. Das Herzstück dieser Karte jedoch ist Jerusalem, das akribisch detailliert - vom Ölberg aus westwärts betrachtet, da dies der beste Blickwinkel auf die Heilige Stadt ist - gezeichnet wurde.



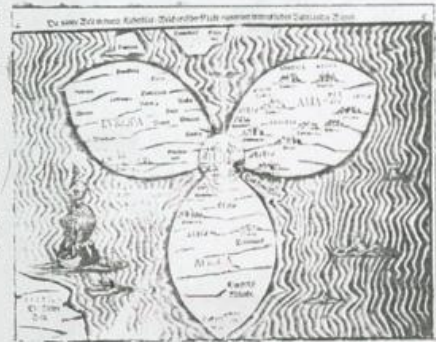
12 *Jerusalem-Ansicht von Braun und Hogenberg (1575)*

Diese Jerusalem-Ansicht von Georg Braun und Frans Hogenberg gehört zu dem Jerusalem-Abbildungsgenre, das die Heilige Stadt nicht aus persönlicher Anschauung porträtiert, sondern aus einer Mischung aus Vorstellungsvermögen und Rückgriff auf die Bibel, auf andere literarische Quellen und auch auf ältere Abbildungen. Innerhalb der fast kreisförmigen (und imaginären) Stadtmauern werden einige Bauten, wie der Felsendom und das Heilige Grab ziemlich realistisch dargestellt z. B. Breydenbachs Karte folgend.



13 *Büntings Kleeblatt-Karte (1581)*

„Die ganze Welt auf einem Kleeblatt, das das Emblem der Stadt Hannover, meines geliebten Vaterlandes ist“. Diese Überschrift wurde von Heinrich Bünting, einem gebürtigen Hannoveraner, einer seiner allegorischen Karten gegeben. Die drei Kontinente der Alten Welt werden von den Gewässern richtig geteilt, aber verbunden durch Jerusalem, aufgrund seiner wichtigen religiösen Rolle, insbesondere zur Zeit der europäischen Reformationskriege, als Nabel der Welt gezeigt. Das blaue Meer trägt die Bezeichnung „Das Große Mittelmeer der Welt“. Nur das Rote Meer ist in roter Farbe eingezeichnet und separat gezeigt.



14 *Die Jerusalem-Karte von Christian Adrichom (1588)*

Christian Adrichom war ein holländischer Geograph und Geistlicher, der den längsten Teil seines Lebens in Köln verbrachte und arbeitete - und nie das Heilige Land besuchte. Er erstellte eine völlig imaginäre Karte von Jerusalem zur Zeit Christi, aus fast senkrechter Perspektive und nach Osten ausgerichtet. Die Karte enthält zahlreiche, mit Namen genannte Straßen sowie öffentliche (und andere) Bauten ebenso wie die Stationen des Kreuzweges. Die Gebäude und die natürlichen Gegebenheiten (alle in eindeutig europäischem Stil) stehen in keiner Beziehung zu der israelischen Landschaft. Die hier gezeigte Kopie wurde - wieder nach Norden ausgerichtet - nach Adrichoms Tod von Braun und Hogenberg gedruckt.



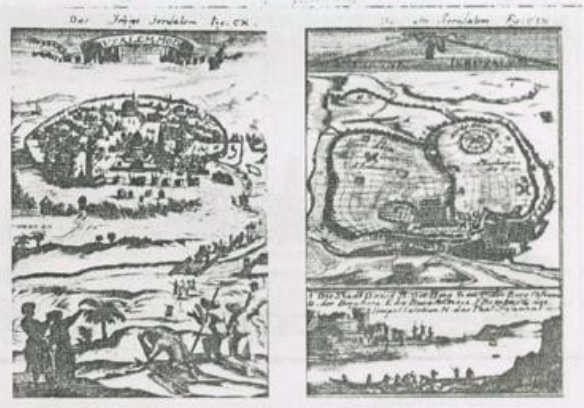
15 „Das Land Moriah, oder Vorort-Felder vom Salem“
von Thomas Fuller, 1650

Thomas Fuller war ein englischer Geistlicher und Gelehrter. Neben zahlreichen anderen Werken verfaßte er eine Abhandlung, die das Land Israel beschreibt, einschließlich diverser Karten des Landes und der Gebiete der zwölf Stämme. Die Karte, die hier zu sehen ist, zeigt Jerusalem und Umgebung aus einer symbolischen und imaginären Sicht. Um die elliptische Stadt herum (in Richtung Norden) erscheinen viele biblische Stätten wie die Säule Absaloms, der Ölberg, das Josaphatthal, das Tal der Riesen (Rephaim), das Tal der Könige und der Kidronbach.



16 „Jerusalem - antik und zeitgenössisch“ von Mallet (1686)

Geographen und Kartographen zeichneten Jerusalem in einer von zwei Weisen. Einige beschrieben sie als Zeitgenossen, entweder als Augenzeugen oder basierend auf Beschreibungen oder gar imaginär, während andere die Stadt so kartographierten, wie man annahm, daß sie in früheren Zeiten ausgesehen hatte. Alain Manesson Mallet war ein französischer Ingenieur und Kartograph, in dessen Buch „Description de l'univers...“ zwei Abbildungen der Heiligen Stadt zu sehen sind. Die Abbildung auf der linken Seite beschreibt „Alt-Jerusalem“, die auf der rechten Seite zeigt die Stadt so, wie sie im 16. und 17. Jahrhundert ausgesehen haben soll. Beide wurden als freie Kopien von älteren Karten angefertigt.



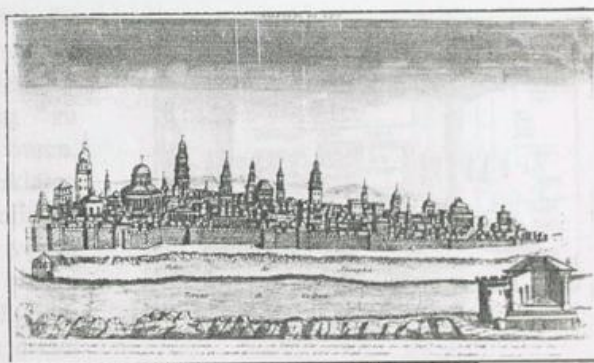
17 Abraham Bar Jacobs Karte in der Amsterdam-Haggada (1695)

Früher waren hebräische geographische Karten relativ selten, aber alle zeigten das Land Israel als eine separate Einheit, die die Heiligkeit und Einzigartigkeit des Landes für das Judentum hervorhob. Abraham Bar-Jacob, der zum Judentum übergetreten war, entwarf eine Karte des Heiligen Landes nach der Adrichom-Karte, in die er viele jüdische Elemente wie den Weg des Auszugs aus Ägypten nach Kanaan und die Gebietseinteilung der zwölf Stämme Israels einfließen ließ. Die Karte wurde in einer Passah-Haggada als eine der ersten hebräischen gedruckten Karten wiedergegeben.



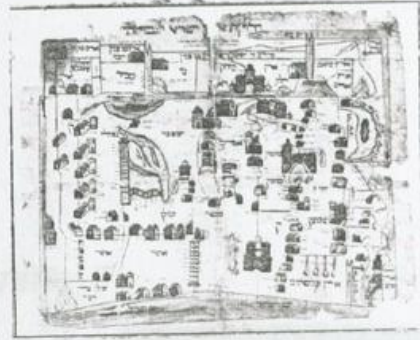
18 Jerusalem-Bild von Mondhare (1770)

„Jerusalem, die Hauptstadt zur Zeit Davids und Salomos, berühmt durch den Tempel und die Wunder, die hier geschahen. Jetzt ist sie unter türkischer Herrschaft“. Diese Beschreibung gab Mondhare, ein französischer Verleger, dieser vollkommen imaginären Abbildung der Heiligen Stadt. In der Nähe des Felsendoms mit seiner charakteristisch achteckigen Form erscheint ein griechisches Gebäude, ebenso wie 14 mit dem Halbmond versehene Minarette, aber nur zwei Turmspitzen mit Kreuzen. Das außergewöhnlichste - und illusorischste - ist der Kidronbach, hier dargestellt als ein breiter, durch das Josphatthal fließender Fluß.



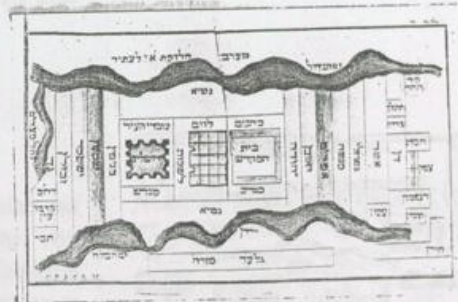
19 „Das Land Israel, seine Aufteilung und Grenzen“
von Rabb Eliahu aus Wilna (1802?)

Diese Karte wird Rabbi Eliahu Ben-Schlomo-Zalman, bekannt als Gaon von Wilna, zugeschrieben. Das Original ging verloren, aber die hier präsentierte Kopie „wurde vom berühmten ... Rabbi Eliahu aus der (litauischen) Hauptstadt Wilna kopiert“ - wie es unter der Kartenüberschrift heißt. Sie sollte vor allem als Lehrmittel im Religionsunterricht dienen. Bezeichnend für diesen geistlichen Zugang war der Glaube, das Land sei von Wasser bzw. Seen oder Flüssen umgeben. Jerusalem wird auf dem Gipfel des Moriah-Berges durch eine Vignette und das Akronym B'H'M'K' für den Heiligen Tempel dargestellt.



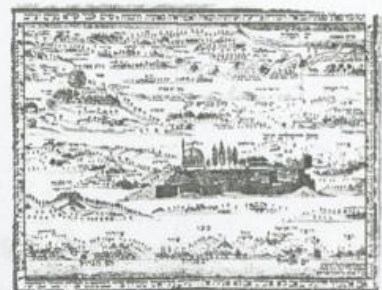
20 Diagramm des Landes Israel und Jerusalems
von Jacob Auspitz (1817)

Schon sehr früh am Anfang des Mittelalters, wenn nicht sogar früher, wurden rabbinische Lehrer aufgefordert, die Gesetze, die das Land Israel betrafen, zu erläutern. Dies geschah oft in Form von Briefen an jüdische Gemeinden in der Diaspora. Da sie keinen Zugang zu geographischen Karten hatten, sich aber bewußt waren, daß Gebietsverhältnisse am besten graphisch zu erklären sind, entwarfen sie Diagramme, die die räumlichen Verhältnisse, die in der Heiligen Schrift verbal geschildert werden, richtig darstellten, ohne die wahre geometrische Lage zu beachten. Obwohl das Kartogramm später zu datieren ist, gehört es zu dieser Kartenart.



21 *Bildliche Streifenkarte des Landes Israel
von Rabbi Chaim-Salomon Pinia aus Safed (1875)*

Diese Abbildung, deren zweite Ausgabe, sowohl auf Hebräisch als auch auf Deutsch, hier ausgestellt ist, stellt eine Original-Kartengruppe dar. Fünf Längsstreifen zeigen fünf Regionen vom Libanon im Norden bis Gaza, Hebron und dem „umgestürzten Sodom“ im Süden, betrachtet aus der West-Ost-Perspektive. Auch die Druckgrundlage ist ungewöhnlich, denn die Karte wurde auf Baumwollstoff appliziert. Die Heilige Stadt Jerusalem beherrscht die Kartenmitte. Doch obwohl der Autor in Safed geboren wurde und das Land gut kannte, sind die bildlichen Panoramen Jerusalems und seiner Heimatstadt imaginär.



22 *„Misrach“ von Moses Klier aus Safed (1905)*

„Misrach“ (Osten) ist ein traditionelles, jüdisches Ornament, das auf die Richtung des täglichen Gebets weist. In diesem Exemplar, von A. L. Mohnson aus Jerusalem gedruckt, wurden drei Elemente benutzt: Eine Bild-Ansicht von Jerusalem, insbesondere vom jüdischen Altstadt-Viertel, sowie hebräische, biblische Texte und Karten. Unter der Karte steht der verlagsrechtlich schützende Original-Passus: „Ich bin sicher, daß der Rest Israels (d.h. meine Brüder), Gott behüte, meine Privilegien nicht vor Ende des entsprechenden Zeitraumes mißbrauchen werden.“





Diese Ausstellung wurde von der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit des israelischen Außenministerium ausgerichtet.

Kartographischer Berater und Autor der erklärenden Texte:

Prof. Naftali Kadmon, Hebräische Universität Jerusalem.

Entwurf und Ausführung: S. Grundman Ltd.

Unser Dank der Nationalbibliothek der Universität Jerusalem aus der Eran Laor Sammlung.